

## "Nach Neigungen, Fähigkeiten, Potentialen entscheiden - nicht nach Geschlecht"

Die Initiatorin des Aachener Boys' Day, Dr. Eva Köhl, über Frauenarbeitsplätze, interessierte Jungs und Hospitationsaquisen

*Das Projekt "Aachener Boys' Day" ist interessant, spricht es doch - auch vor dem Hintergrund der Agenda 21 - einen Bereich in der Jugendarbeit an, der bislang kaum Beachtung fand. Frau Köhl, Sie haben den Boys' Day 2003 zum ersten Mal durchgeführt. Wie kamen Sie auf diese Idee?*

Eigentlich ganz spontan. Mein Sohn hatte sich im letzten Jahr darüber beschwert, dass es einen Girls' Day gab, für die Jungen aber kein vergleichbares Angebot. Da kam die Idee auf: das ist doch eigentlich sehr einfach. Wenn es ein Konzept für den Girls' Day gibt, die Mädchen in Männerberufe hineinschauen zu lassen, dann machen wir einen Boys' Day mit dem Angebot für Jungen, sich Frauenberufe anzusehen.

*Was wollen Sie mit diesem Projekt erreichen?*

Die Jugendlichen sehen, dass sie am Girls' Day ungleich behandelt werden, wenn nur die Mädchen angesprochen werden. Für Jungs und Mädchen selbst ist es aber wichtig, dass sie gleichwertig angesprochen werden. Inzwischen ist bekannt, dass Berufe manchmal Bilder erzeugen, die mit der Realität gar nicht mehr viel zu tun haben. Gerade der Girls' Day - und nun auch der Boys' Day - können motivieren, einmal genauer hinzuschauen und darüber nachzudenken, was davon überhaupt stimmt.

*Wie kam der Boys' Day letztes Jahr an?*

Sehr gut. Die Zahlen darüber, wie viele Jungen sich beteiligt haben, liegen bei etwa 90%. Und es gab in einigen Fällen kleine schriftliche Kommentare, die mir zugegangen sind. "Wir haben viel gelernt an diesem Tag" stand da drin, aber auch, dass kleine Kinder im Kindergarten nerven können. Andere sprachen von einem "tollen Tag" und dass sie einen Praktikumsplatz angeboten bekamen. Die Jungen, die teilgenommen haben, haben wohl richtig Spaß gehabt, und die Einrichtungen haben gemerkt, dass sich die Jungen wohl gefühlt haben. Das ist doch interessant.

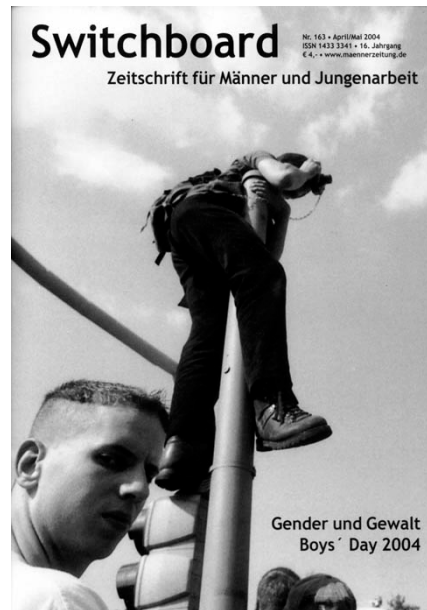
*Wie sieht die Planung für den Boys' Day in diesem Jahr aus?*

Wir sind nicht nur in der Planung, wir sind schon bei der Durchführung. Das Angebot, dass sich Jungen zwischen 13 und 17 Jahren melden können, ist bereits an alle Aachener Schulen gegangen. Es besteht inzwischen auch eine offizielle Kooperation mit dem Aachener Jugendring, so dass ein gewisser Rahmen da ist. Wir können allen interessierten Jungen - in diesem Jahr werden mehr als 500 an dem Projekt teilnehmen - ein Angebot machen, aber von der inhaltlichen Ausrichtung her haben wir noch Probleme bzw. Wünsche. Daran muß im Augenblick noch aktiv gearbeitet werden.

*War es einfach, Praktikumsplätze zu bekommen?*

Unterschiedlich. Es gibt Bereiche, da rennt man offene Türen ein: die Kindergärten und Grundschulen haben ein großes Interesse, männliche Erzieher sind gefragt in den Einrichtungen. Es gibt aber auch Bereiche, da sieht es anders aus, beispielsweise Arztpraxen. Ein typischer Frauenberuf ist der der Arzthelferin, ich kenne aber keinen einzigen Arzthelfer. Und das ist nun richtig Knochenarbeit, die Praxen abzulaufen und eine zu finden, die mitmacht. Es gibt noch andere Berufe, die von den Jungen im Augenblick schwer gefragt sind, aber da habe ich zur Zeit wenig Plätze. Wir brauchen dringend noch Plätze im Bereich Floristen, Arzthelfer, Friseure, Lebensmittelfachverkäufer, Buchhändler, aber auch Kanzleien für Anwalts- oder Steuerfachangestellte. Es wäre toll, wenn wir da noch einiges bekommen könnten. Wer also noch etwas anzubieten hat, möchte sich doch bitte melden unter [www.aachenerboysday.de](http://www.aachenerboysday.de) oder beim Aachener Jugendring.

*Laufen Sie wirklich die Arztpraxen ab? Machen Sie das nicht mit*



*einem Rundschreiben?*

Ja, die laufe ich wirklich ab, weil Rundschreiben nach meiner Erfahrung sofort in den Papierkorb wandern. Manchmal versuche ich, über Verteiler von Vereinen oder Verbänden Leute zu gewinnen, aber das ist äußerst schwierig und mühsam. Über die Zeitung haben wir es auch schon versucht, aber bei zwei Inseraten habe ich nur eine Meldung von einer Kinderarztpraxis bekommen. Der persönliche Kontakt ist also sehr wichtig und führt dann auch zu ganz ansehnlichen Ergebnissen.

*Am 19. Januar fand ein Workshop zum diesjährigen Boys´ Day statt. Was ist dabei herausgekommen?*

Dieser Workshop hat sehr interessante Ergebnisse gebracht, unter anderem: es brodelt eigentlich schon überall. Es gibt viele Menschen, die über ein Boys´-Day-Angebot nachdenken und es umsetzen wollen. Und es gab viel Ermutigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind, wenn wir uns dafür einsetzen, dass sich Jungen nach ihren Neigungen, Fähigkeiten und Potentialen entscheiden – und nicht nach ihrem Geschlecht. Noch eine wichtige Erkenntnis aus dem Workshop war übrigens: Während der Girls´ Day sehr unterstützt, ja fast gesponsort wird, steckt bei weitem keine emanzipatorische Bewegung im bekannten Sinne dahinter, sondern eher das wirtschaftliche Interesse, qualifizierte junge Frauen in die Berufe zu bekommen. Ein sehr guter Ansatz – aber daraus resultiert auch, dass der Boys´ Day eine solche Unterstützung wohl nie erfahren wird. Deshalb müssen sich andere darum kümmern und zur Zeit sind es in erster Linie Eltern von Jungen, Lehrer und Sozialarbeiter an den Schulen.

*Wie sieht Ihre Perspektive aus? Soll der Boys´ Day größere Kreise ziehen?*

Ich finde, er soll ganz, ganz große Kreise ziehen! Ich habe Ziele, die vielleicht nicht alle erreichbar sind, aber ich denke, wir sollten in 2 Jahren bundesweit agieren.

Ausschnitte einer Sendung des Bürgerfunk Aachen am 16. Februar 2004, Interview: *Dr. Stephanie Küpper*. Nachbearbeitung: *Alexander Bentheim*

---

Switchboard-Zeitschrift für Männer und Jungenarbeit

[www.maennerzeitung.de](http://www.maennerzeitung.de)